Zeitschrift: Schatzkästlein: Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: - (1926)

Artikel: Ein Bote der Vorwelt : Bernstein

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-988396

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Bernstein-Sischer an der Ostsee, welche den Seetang mit Neten auffangen und ihn nach dem wertvollen, verhärteten Baumharz durchsuchen.

Ein Bote der Dorwelt: Bernftein.

Nordweststurm auf der Ostsee! Mächtig erbraust das Meer das graue, das geheimnisvolle. Es singt ein gewaltiges Lied. Wer seine Sprache verstünde, der hörte seltsame Mär: Don herrlichen Wäldern, die hier standen, nebelsern hinter der letten Eiszeit — vor Sekunden der Ewigkeit: Jahrshunderttausenden. Es war wärmer, lieblicher damals in Nordeuropa. Wo jett die Ostsee Woge um Woge an sandige User wirft, da wiegten sich Palme und Corbeer im lauen Wind. Durch Sichtenforste brach abenteuerliches Getier. Don zweigen und Stämmen troff weißlichsgoldenes Harz. Die Wälder wuchsen und verdorrten, Generation um Generation. Das harz überdauerte sie. Es floß bei den Wurzeln zusammen. Im Laufe der Zeit war der ganze Waldsboden durchsett davon.

Da ging eine Sekunde der Weltgeschichte über die Erde. Meere und Länder entstanden — verschwanden. Es ward kälter im Norden. Der Märchenforst erstarrte, vermoderte. Das Harz allein hielt weiter stand. Hier hatte es ein Blatt umschlossen, dort ein Rindenstück oder den Leib einer Einstagsfliege. Eine Mücke war einst aufgefangen worden im letzten Slug; wie wenn die Harzträne Erbarmen gehabt hätte mit der welkenden, sterbenden Natur. Und die Träne

ward hart, ward zu Stein in der Zeit.

Und als wieder eine Sekunde der Erdgeschichte verflossen war, da gurgelten salzige Sluten durch totes Gestämm, brodelte die See über dem einst üppig schwellenden Erstenteppich. Was ehedem grünte und blühte und atmete, ward verschwemmt, versandet, verhärtet. Unter turmhohen Erdmassen schlug die Geburtsstunde des Bernsteins und der

Brauntohle — des Erdöls und des Steinsalzes.

Nordweststurm auf der Ostsee! Derschollen ist der Märchenswald. Mächtig erbraust das Wogenlied, das ewige Lied vom Werden und vom Dergehen. Menschen der Gegenwart heimsen ein, was das Meer auswirft: "Strandsegen". Mit Netzen fangen Männer den Seetang auf, wenn die Welle kopfüber stürzt. Darin sind braune Knollen einsgesponnen, stumpfedige Stücke und Tropfen: Derhärtetes Sichtenharz — Bernstein — Boten der Dorwelt. Und morgen werden Harztränen aus nordischem Märchensorst den Hals eines Menschenkindes schmücken. Im durchsichstigen Bernsteintropfen liegt der Leib einer Waldspinne eingebettet. Sie hat schon lange kein Gewebe mehr gesponnen, um darin Mücken zu fangen. Sie spann am Saden der Weltgeschichte.

Goldgewinnung in der Schweig.

In den Slüssen und Bächen des Napfgebietes ist teilweise noch im 19. Jahrhundert Gold gewaschen worden. Alle Abflüsse des Napf (Sontanne, Wigger, Luthern und Trubbach) führten Gold, und an der Napftette wurde Geröll mit eingesprengten Goldplättchen gefunden. An der Sontanne bei Doppleschwand hat man mehrmals zu graben angefangen. Aber die Goldgräber kamen nicht einmal auf ihre Kosten. In der Emme wurde noch zu Anfang des 19. Jahrshunderts Gold gewaschen. Man wusch mit Wannen oder rauhen Tüchern die frischen Sandhügel am User aus, um den Sand nach Goldsörnchen zu durchsuchen. Bei dieser Arbeit kam aber nur ein kleiner Taglohn heraus — manchmal gar keiner. Deshalb ist die Goldwäscherei aufgegeben worden.